

„Guido gab mir den *Glauben an die Liebe* zurück“

POWER-LIEBESPAAR

Der Schauspieler, Filmproduzent und Rechtsanwalt und die Fitness-
expertin sowie Bestsellerautorin
beim exklusiven Fotoshooting
von BUNTE auf der Dachterrasse
vom „Hotel Bayerischer Hof“



Barbara Klein fand nach ihrer Scheidung den Mann fürs Leben: **Guido Broscheit**. In BUNTE erzählen sie ihre verrückte Lovestory

VON ILKA PEEMÖLLER

Achtung, doppelte Power im Anmarsch! Die zwei starken Persönlichkeiten, Fitness-Expertin **Barbara Klein**, 57, und Anwalt und Schauspieler **Guido Broscheit**, 55, erlebten 2020 eine Blitzliebe. Im „Hotel Bayerischer Hof“ erzählten sie ihre filmreife Geschichte.

Wo und wie haben Sie sich das erste Mal getroffen? Barbara, Sie wollten eigentlich nichts mehr von Männern wissen. Was war Schlimmes passiert?

Barbara Klein: Es war der 14. Februar 2020, als ich Guido zum ersten Mal gesehen habe. Ich hatte mich 2017 von meinem Mann getrennt, nach über 20 Jahren. 2018 lag eine wirklich dramatische Scheidung hinter mir. Er hatte mich jahrelang belogen und betrogen. Nicht nur privat, sondern auch beruflich. Ich war drei Jahre damit beschäftigt, meine Firma zu retten und wieder neu aufzubauen. Und hatte diese Zeit komplett ohne Mann verbracht, bis mich meine Freundin am Valentinstag 2020 überredete, in München zu einem Film screening mitzugehen.

Guido Broscheit: Ich kam erst spät direkt von Dreharbeiten aus Leipzig zum ARRI Kino, wo mein Film „Ronny & Klaid“, in dem ich einen Mafiaboss spielte, gezeigt

wurde.

B.K.: Für mich war es ganz bizarr Liebe auf den ersten Blick – als ich ihn auf der Leinwand sah. Meine Freundin sagte mir, ich sollte mich mal wieder beruhigen, das sei doch nur ein Film (lacht). Und als Guido dann nach dem Film in seiner Rolle als Produzent auf die Bühne geholt wurde, habe ich ihn gar nicht als den Schauspieler aus dem Film erkannt! Denn er hatte den Bart ab und war deutlich schmaler.

G.B.: Ich hatte sie und ihre Freundin von der Bühne aus gesehen und dachte noch: „Ach, die ist aber keck!“ (lacht) Danach habe ich beide gefragt, ob sie noch mit zur After-Show-Party gehen.

Wie ging es dann weiter?

B.K.: Wir haben uns beäugt und zusammen im Filmcasino gefeiert. Beim Verabschieden gegen zwei Uhr nachts tippte mir Guido seine Nummer in mein Handy: „Du kannst dich gern melden, wenn du magst!“

G.B.: Und direkt in derselben Nacht hast du mir eine SMS geschickt.

B.K.: Stimmt, und ein paar Tage später habe ich dich angerufen, da warst du gerade auf dem Weg nach Berlin. Wir wollten uns während der Berlinale treffen.

Wie war Ihre Lebenssituation, Guido?

G.B.: Ich habe in Berlin gewohnt und mein Leben genossen. Ich war freiheitsliebend und habe nicht gesucht. Und trotzdem war da dieses Gefühl, dass es mit Barbara etwas ganz Besonderes ist. Wir verabredeten uns in meinem Stammtitaliener ‚Stella Alpina‘ und wollten uns danach, weil es so schön war, direkt wiedersehen. Aber dann kam Corona ...

B.K.: ... und alles wurde abgesagt. Also haben wir uns täglich über sechs Wochen per WhatsApp-Video entdeckt.

Wie lange dauerte es dann bis zum zweiten Date?

G.B.: Ich hatte überlegt, wie ich meinen Geburtstag am 1. Mai feiern soll. Sie sagte: ‚Wenn Du magst, komme ich in Berlin vorbei.‘ Es war so cool von ihr, als sie meinte: ‚Mach’ entspannt, sag’ mir nur einen Tag vorher Bescheid wegen deines Geburtstags!‘ Sonst gibt es immer nur Druck, oder? Da dachte ich schon: Wow, was für eine Frau! Also lud ich sie ein. Aber weil eben Corona war, habe ich sie ans andere Ende der Couch gesetzt (lacht).

„Für mich war es Liebe auf den ersten Blick – als ich ihn auf der Leinwand sah“

BARBARA KLEIN

GUIDO BROSCHKEIT

Mit seiner Produktionsfirma Dropkick Pictures produzierte der Schauspieler (u. a. „In aller Freundschaft“) „Seneca“ mit Superstar John Malkovich (r.), der auf der Berlinale Premiere feierte





BARBARA KLEIN

Die Fitness- und Gesundheitsexpertin präsentiert seit 2010 beim Verkaufssender QVC. Mit ihrer eigenen Marke BK by Barbara Klein vertreibt sie erfolgreich Nahrungsergänzungsmittel und Sportgeräte

„Nach 21 Jahren habe ich für sie mein Leben in Berlin aufgegeben“

GUIDO BROSCHKEIT

B.K.: Die Corona-Distanz-Regel mit anderthalb Metern Abstand war für mich ganz praktisch, da ich mich nach fünf Jahren Enthaltensamkeit etwas unerfahren fühlte.

Wie sind Sie auseinandergeschieden und verblieben?

G.B.: Wir haben uns nicht mal geküsst, waren aber sehr fasziniert voneinander!

B.K.: Vier Wochen später haben wir uns in Nizza, wo ich eine Wohnung habe, wiedergesehen. Und einmal am Fleesensee. Dazwischen haben wir uns immer wieder jeden Tag per Video ausgetauscht. Ich wurde mir immer sicherer, weshalb ich zu ihm meinte: ‚Wenn wir uns öfter sehen wollen, müsstest du nach München ziehen!‘

G.B.: Ich dachte zuerst: ‚Hoppla, die Barbara spinnt!‘

B.K.: (lacht) ‚Na, du bist doch der Schauspieler und Produzent, der überall arbeiten kann‘, hab ich zu dir gesagt. ‚Ich habe in

München meine Firma, da kann ich nicht weg.‘

G.B.: Also entweder ganz oder gar nicht, da hab ich nach 21 Jahren mein Leben in Berlin gegen eins in München mit Barbara, ihren zwei Kindern und ihrer Katze getauscht. Ich höre immer auf mein Bauchgefühl, ich wollte dem Ganzen einfach eine reelle Chance geben. Barbara war von Anfang an so felsenfest überzeugt davon, dass wir – unabhängig von Liebe und Gefühlen – einfach auch total geil zusammenpassen würden. Diese Überzeugung hat mich wirklich umgehauen, ich dachte natürlich schon: Woher will sie das denn wissen?

B.K.: Weil ich mich in meinem Leben nur wenige Male verliebt habe, wusste ich ganz genau, wie sich das anfühlt, wenn es für mich passt. Guido hat mir den Glauben an die Liebe zurückgegeben.

Wie schnell haben Sie von Ihrer privaten Geschichte und Enttäuschung erzählt?

B.K.: Meine Freunde rieten mir: ‚Verschreck diesen Kerl nicht direkt mit so vielen Details!‘ Ich hatte ihm natürlich von der unschönen Scheidung erzählt, auch von meinen zwei Kindern, auf die ich sehr stolz bin. Aber dieses ganze Drama der letzten Jahre auf privater und beruflicher

Ebene, das habe ich Guido in seiner gesamten Komplexität später erst häppchenweise serviert.

Was gehörte noch dazu?

B.K.: Wir streiten immer noch vor Gericht, mein Ex-Mann und ich hatten gemeinsam eine GmbH. In keiner Weise ahnte ich das jahrelange private und berufliche Hintergehen. Ohne die vorübergehende finanzielle Unterstützung meiner Eltern wäre mein ganzer Traum, die Firma auch als Basis für die Kinder aufzubauen, geplatzt. Zum Schutze meiner Tochter Jacky und meines Sohnes Marvin habe ich nie ein böses Wort über meinen Ex-Mann verloren.

G.B.: Normalerweise bin ein Freund davon, unnötiges Leid und vorhersehbare Konflikte zu vermeiden. Deshalb halte ich mich von Menschen und Situationen fern, die dies begünstigen. Aber da meine Gefühle für Barbara immer stärker wurden, gehörte das zum Gesamtpaket dazu.

B.K.: Du warst erst ein bisschen schockiert aufgrund der sich immer neu auftuenden Baustellen. Und doch nie müde, mich zu supporten, Schlimmeres zu verhindern und Lösungen einzubringen. Ich dachte nur: einmal Anwalt, immer Anwalt – was hab’ ich für ein Glück!



IN MÜNCHEN

Das Paar **Barbara Klein** (l.) und **Guido Broscheit** vertraut mit **Ilka Peemöller** (BUNTE)